

Besteht täglich  
nachmittags mit Musikanten bis  
Sonntag und Feiertage.

**Monatenspende**  
monatlich 50 ¢, ¼jährlich 1.50 ¢  
während frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.65 ¢.

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezahbar, kostet  
monatlich 10 ¢, ¼jährlich 30 ¢.

# W o l k s b l a t t

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: St. Ulrichstraße 16, Eingang Böbergasse.

Telegraph-Adresse: Volksblatt Halleaale.

Worte für Wahrheit und Recht.

Nr. 2.

Freitag den 3. Januar 1896.

7. Jahrg.

## Die deutsche Sozialpolitik im Jahre 1895.

Unter diesem Titel wirkt die Soziale Praxis einen Rückblick auf das zu Ende gegangene Jahr und kommt zu dem Ergebnis, daß in demselben ein neuer Akt sozialpolitischer Gesetzgebung nicht zu verzeichnen ist. Seit dem Jahre 1892 ist weder auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung noch des Arbeiterlohnes, noch der allgemeinen Sozialpolitik ein gesetzgeberischer Fortschritt zu finden gekommen. Zu berichten ist lediglich über Fortschritte in der Verwaltung und in der partikularen Gesetzgebung.

In Bezug auf das Gesetz über die Regelung der Sonntagsruhe mußte man erfahren, daß für die kaufmännische Sonntagsruhe an einer Rückwärts-Revision der bisherigen Bestimmungen gearbeitet werde. Und im Eisenbahnverkehr, welcher der gesetzlichen Regelung noch gänzlich entzogen, werden die Sonntags-Vorrichtungen für den Güterverkehr fühlbar gemacht. — Die Befassung der Gewerbeinspektoren mit der Kassen-Revision ist auch in dem abgelaufenen Jahre als drückender Mißstand empfunden worden, der die Beamten der Aufgabe sozialpolitischer Aufsichtsführung entgegen entzieht. Trotzdem geschieht nichts, um dem Uebelstande abzuhelfen.

Die Arbeiterversicherung sollte nach ausdrücklichen Mitteilungen der Reichsregierung von dem Stillstande der sozialpolitischen Gesetzgebung nicht betroffen werden. Trotzdem ist dieser Stillstand auch hier eingetreten. Die beiden Vor-Entwürfe, welche zur Reform der Unfallversicherung im Reichsanzeiger schon während des Vorjahres publiziert waren, hatten nacheinander alles Interesse verloren, seitdem bekannt geworden war, daß sie ohne Minorität des Reichs-Versicherungsamts zu Stande gekommen sind. Und die Entwürfe, welche der Vorsitzende des Reichs-Versicherungsamts ausgearbeitet hatte, wurden auf der vom Reichsamt des Innern zusammenberufenen Konferenz wie private Arbeiten des Verfassers behandelt.

Wie immer in Zeiten des Niederganges und des Stillstandes der Gesetzgebung bewährt sich auch jetzt die alte historische Erfahrung, daß die einmal geschlossenen Organe trotzdem nicht aufhören, neue Kräfte anzuziehen. Die Berufs-genossenschaften, namentlich in vollster Einheitigkeit zusammengefaßt, werden doch durch die ihnen gestellte Aufgabe von selbst weiter getrieben. Die Verpflichtung, den verunglückten Arbeitern eine Rente zu zahlen, läßt es den Unternehmer-Genossenschaften häufig vortheilhafter erscheinen, den Arbeiter in Besitz gesunder Gliedmaßen zu bringen. Wenigstens bisher nur die Norddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft ein Haus errichtet hat, in welchem ihre Unfallverletzten wieder bis zur Erwerbsfähigkeit angeschult werden sollen, so haben doch in abgelaufenen Jahre zahlreiche andere Berufs-genossenschaften von der ihnen dort gebotenen Gelegenheit gleichfalls Gebrauch gemacht. Die Einzelnen Verlehrs-anstalten haben ihr Interesse darin, durch frühzeitige Befähigung der Lungengeblindeten die Volksgesundheit zu heben und die Rentenlast zu mindern. Sie errichten viel-

fach eigene Sanatorien oder schließen Verträge mit schon bestehenden ab.

Das bei den Gewerbegerichten zu Tage getretene Bedürfnis nach einer Vereinheitlichung der Rechtsprechung suchte der Verband deutscher Gewerbegerichte durch Veröffentlichung und Besprechung von Gewerbegerichtsentscheidungen zu befriedigen. — Die einigungsamtliche Thätigkeit der Gewerbegerichte hat im Jahre 1895 weitere Fortschritte gemacht. Vergleiche und Schiedssprüche mit durchschlagendem Erfolge sind bereits in Leipzig, Bremen, Kiel, Danzig, Königsberg i. Pr. und anderen Orten ergangen, und in Berlin scheint die Aufzählung des Gewerbegerichts des Streits eine häufigere Erscheinung zu werden. Die Angliederung des Arbeitsnachweises an die Gewerbegerichte macht täglich weitere Fortschritte (der neueste Münzger Entwurf bezieht bereits die Verbindung von Arbeitsnachweis und Gewerbegericht, um das Einigungsamt durch Ortsrat obliegtlich zu gestalten). Es entwickelt sich hier ein neuer Verwaltungszweig mit eigener Technik. Ein geregelter Inspektoratdienst, die Benutzung des Telefons u. a. m. bringen die städtischen Behörden in einen leichteren Verkehr mit Arbeitgeber und Arbeitnehmer. In Württemberg ist der Plan angestellt, die Arbeitsnachweise des ganzen Landes mit einander telephonisch zu verbinden. In Ulm hat die Stadtgemeinde dem Arbeitsnachweis einen kommunalen Wohnungsnachweis für kleine Wohnungen angegliedert.

Alle diese Einrichtungen, welche sich um das Gewerbegericht hermanneln, beweisen, welche Bedeutung dieses Institut mit seinem Zusammenwirken von Arbeitgeber und Arbeiter für unser ganzes öffentliches Leben gewinnt. Dies findet seinen deutlichsten Ausdruck in der numerischen Zunahme der Gewerbegerichte. Die Aufnahme, welche der Verband im August 1895 veranlaßte, ergab bereits eine Gesamtzahl von 272 Gewerbegerichten im ganzen Deutschen Reich und einen Zuwachs von 64 gegen die letzte Aufnahme zwei Jahre vorher. D. h. es war im Deutschen Reich etwa alle 14 Tage ein neues Gewerbegericht errichtet worden. In den Städten bis zu 25 000 Einwohnern abwärts bildet heute das Vorstandsbüreau eines Gewerbegerichts die Regel, und selbst unter den Städten von 25 000 bis 150 000 Einwohnern giebt es mehr Gemeinden mit, als ohne Gewerbegericht. Hielfach sind die Gewerbegerichte in noch kleinere Städte eingebracht.

Auf die Arbeiterbewegung hat schon diese beschränkte Teilnahme der Arbeiter an Geschäften der Selbstverwaltung einen sichtbaren Einfluß gehabt. Die deutsche Arbeiterbewegung ist im Laufe der letzten Jahre ruhiger geworden. Sie befaßt sich mit konkreten Aufgaben, mit ihrer eigenen Gliederung und Angehörigkeit. Die organische Verbindung der Gewerkschaften durch die Vermittlung ihrer Zentral-Kommissionen, die Berufe für und wider, die Frage der Unterstützung im Arbeitslohnkampf u. dgl. bilden den vorliegenden Gegenstand der Erörterungen. Die einseitige Zulassung des Interimslampfes gerade auf Lohnerhöhungen hört allmählich auf. (Schluß folgt.)

„Der Wald ist unter.“ Hier haben wir das Recht zu sagen, was wir wollen. „Der Wald ist unter.“ Stephan blieb einem Augenblick stumm und unbeweglich. Der Mond beleuchtete immer nur noch die Spitze der Bäume, und die wogende Menge umhüllte nachtschwarzes Dunkel. Langsam verlangte die Müde; die begeisterte Bewegung der drei anderen dunklen Gehehlen erlosch in erwartungsvoll harrendem Schweigen; Stephan auf seinem erhöhten Platze schien wie ein schwarzer Schattenriß aus dem finstern Walde hervor.

Langsam hob er den einen Arm, und begann er von neuem. Seine Stimme grüllte nicht mehr, er sprach fast wie ein Volksthräner, der seinen Redeschlüssel verloren hat; es war die Rede, welche der Volkskommissar ihn verhindert hatte im „Äußersten Bunde“ zu halten. Er gab zunächst mit hochheiter Stimm einen Ueberblick des ganzen Streits, Thierdosen, nichts als Thierdosen; niemand hat den Streif gemindert; er selbst ist durchaus kein Freund davon, aber die Kompanie hat sie durch ihren neuen Tanz dazu gedrängt. Er erinnerte an die erste Unterredung der Delegierten mit dem Direktor, an die Besiegung der Rote und deren unbedingtes, halbes Entgegenkommen, nachdem sie vorher verächtlich auf sie bestanden. So weit ist man jetzt. Die Hölle ist leer. Er wies mit zahlreicher Verbeugung der Geister nach und entschiedig in ein paar Worten die Bedeutung und die Internationale die, mitten in dem thronen Kampfe um die Erhebung der Welt, nicht mehr für sie thun können. Die Lage verflümmert sich von Tag zu Tage. Die Kompanie giebt die Arbeitsschritte zurück und droht, Erlaubnismissionen aus Belgien zu verdrängen; sie schließt die Schwachen ein und hat bereits eine Anzahl von ihnen vernichtet, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Er verteilte all diese unangenehmen Dinge in monotoner Rede aneinander, sprach von dem Siege des Hungers, von dem letzten Lebensakt des Kampfes, und dann, ohne den Ton zu heben, schlief er:

„So liegen die Dinge. Es gilt, einen Entschluß zu fassen. Wollt Ihr die Fortsetzung des Streits? Wenn ja? was denkt Ihr zu thun, um den Sieg zu erlangen?“

Ein tiefes Schweigen lag vom dreizehnten Mann. Er im Dunkel verdeckte Menge blieb stumm, als schänteten diese trostlosen Worte ihnen die Köpfe zusammen, und nur ihr vorangereichertem Atem hauchte wie ein verzweifelter Schmerzensseufzer durch die Nacht.

Aber schon fuhr Stephan mit veränderteter Stimme fort.

Infektionsgebühr  
beträgt für die ögehaltene  
Beitragende oder deren Raum  
15 ¢ für Wohnhaus,  
Bereits- und Veranlagungs-  
anzeigen 10 ¢.

Interate für die fällige  
Nummer müssen spätestens bis  
vornmittags ¼10 Uhr in der  
Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Post-  
zeitungsliste unter Nr. 7057.

## Tagenestschichte.

**Wegen Kaiserbeleidigung** wurde am Dienstag im Leipzig Genosse Rosenheim als Redakteur der Leipz. Volksz. zu weiteren drei Monaten Gefängnis verurteilt, so daß er nunmehr acht Monate zu verbüßen hat. Die neue Beleidigung wurde gefunden in der Schlussbemerkung eines Artikels, die die Verurteilung Liebnechts in Breslau betraf.

**Wegen Kaiserbeleidigung** wurde am Dienstag vom Landgericht Chemnitz Genosse Kersch als verantwortlicher Redakteur der Burgstädtler Volksstimme zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

**Wegen Kaiserbeleidigung** wurde am Dienstag in Straßburg der 55-jährige Maler Wilhelm Bühner zu vier Monaten Gefängnis verurteilt; er hatte die Neuerung mit betrunknen Zustände fallen lassen.

**Wegen Kaiserbeleidigung** war der Maler Adolf Zeher in Regensburg vor zwei Jahren auf das Zeugnis zweier schlecht bedenkenden Weiber hin zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die Weiber sind später wegen Meinelids ins Justizhaus gekommen. Ein Antrag auf Wieder-aufnahme des Verfahrens wurde trotzdem abgelehnt. Zwei Jahre hat Zeher abgeurteilt, der Rest ist ihm jetzt erlassen worden.

**Wegen Kaiserbeleidigung** sollte am Dienstag der Handelsmann Schulz in Berlin nach Antrag des Staats-anwalts zu einem Jahr Gefängnis verurteilt werden. Schulz sollte die Neuerung am Abend des 4. September beim Straßenvertrieb des Vornamts in etwas angeheiterem Zustande gemacht haben. Das Gericht erkannte aber nur großen Unfug für vorliegend und verhängte über Schulz 6 Wochen Haft.

**Wegen Kaiserbeleidigung** ist am Montag in Dortmund Genosse Ploetz als Redakteur der Rhein. Westf. Arbeiterzeitung verurteilt worden. Die Beleidigung wurde in einem Geschichten „Einf. und Zeit“ gefunden.

**Wegen Kaiserbeleidigung** war am Dienstag der Redakteur der Schlesens.-Holl. Volksz. Genosse Ströbel in Kiel angeklagt. Die Beleidigung sollte in dem Artikel „Baterlandslieferer“ begangen sein. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis; das Gericht erkannte auf Freisprechung.

**Wegen Großherzogbeleidigung** wurde in Baden der Bremer Philipps Bäcker am Dienstag zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

**Hunderttausend Köpfe müssen springen**, so hat, wie wir nach der königlichen Volkszeitung bereits mitgeteilt haben, jüngst im engeren Kreise einer aus den Reihen der „Schwarzrädler“ gesagt.

Hunderttausend Köpfe, welsch ein hohes Budget des Schatzamts! Die große französische Revolution forderte nach den überlebenden Berechnungen eines Royalisten, des Abbes Moutonglard, 4000 durch das Fallbeil, Knopfen und Stülldären Gestorbene, das amtliche Verzeichnis der Guillotinierten zählt nur 2000 auf.

Jetzt war es nicht mehr der Sekretär ihrer Kulstasse, der zu ihnen sprach, es war der Abbel der neuen Wahrheit, besten begünstigte Rede durch den Wald tonte. Sollte es unter ihnen klingende geben, die ihrem Worte untreu werden? Seit einem Monate hatten sie unumt geübt, und wollten jetzt gebürdet Wortes in die Grube zurückfallen, um das alte Gend wieder von vorne durchzuwachen? Was es nicht unternommen werden es sein müßte, gleich das Leben zu wagen, indem sie mit letzter Kraft verstanden, gewaltiam die Drännei des Kapitals absuschütteln, das sie in Not und Gend treibt? Sie es nicht ein überliches Spiel, immer wieder vor dem Gange zu Kreuze stehen, sondern, neben, bis derleibe Hunger die Geduldigen zu neuer Empörung reizt?

Die Arbeiter und immer wieder vor dem Kapitäl ausgebeutete Arbeiter selbst es, der alle streiten zu schenken haben, das Recht vom Munde wegnehme, ihn allem Jammer ertragen lasse, sobald die Kontururen eine Verbrechtung des Verleumdungs-wortes verlangte. Wenn der neue Satz sie nicht annehmbar ar, er bedeuete eine verdeckte Erprobung, man wollte eben Arbeiter eine Stunde vor ihrem Kanoch nicht weiter nicht. Doch das sei ja viel! Das Was ist voll, die Stunde habe geschlagen, wo die Ungläubigen bis aufs Anherste getrieben, sich selbst Gerechtig-keit verschaffen.

Er hielt beide Arme erhoben, die Menge aber durchsah's bei dem seine Gedächtnis, wie ein mächtiger Schauer, dröhnender bei all durchdrante die Nacht und vom alten Zeiten rief es:

„Gerechtigheit! Gerechtigheit! Es ist Zeit!“

Und mehr und mehr erhigte sich Stephan. Er hatte nicht die leicht fliehende Rede Natieners; er fehlte ihnen die Worte, oft mühte er sich und nicht raich das Ende seiner Reden; dann half er, mit der Stütze schließend und drückend, bis er das redte Wort herausgeschrieit. Aber mitten in diesen Störungen flücht ihm Bilder von bedeutender Wirkung ein, und auch seine Geistes, die den Arbeiter verrietere; die gebrochenen Arme, plötzlich mit geballter Faust geöffnet und ins Weite gestreck, und sein bittig, als wolle er heißen, vorgezweigte Unterfaße, madchen einen großen Einbund auf die Jährker. Jetzt fuhr er noch lauter fort:

Das Schmeitern ist eine neue Form der Sklaverei; die Mine soll dem Minenarbeiter gebühren, wie das Meer dem Fischer, das Land dem Bauer . . .

(Fortsetzung folgt.)

## Genival.

Sozialer Roman von Emil Zola.

(Nachdruck verboten.)

Die Alten, Bonamert und Moaque, saßen in Gedanken ver-sunken auf einem Baumstamm. Dahinter standen Zacharias, Moaque und andere Bauern, die gekommen waren, sich die Zeit zu vertreiben; während angedeutet, wie in einer Kirche, die Frauen in ersten Gruppen hintereinander saßen. Die Mahede, immum wie für Mann, schüttelte das Haupt zu den flüchtigen Levanues; Pliomene bukkete, denn seit dem Winter hatte ihr Brudr. ins zug-enommen. Und die Monquette ladte über die Seele, welche die Pliomene eine entmenschte Tochter ist, die sie hierher geschickt habe, um hohem Mannschweibchen zu sein; eine Bette, in lieber-lich, wie ihr Mann feig und erwidert ist; und was der gütigen Reden mehr waren. Fernan knieterte auf den Holzstoß, sog Vibia empör und ließ auch Bebet hinunterkommen; dort oben haben die drei hoch alle ändern.

Der Streit ging von Natieners aus, der ein Bureau erwählen wollte. Er konnte keine Abenteuer im „Äußersten Bunde“ nicht verbinden und hatte sich geschworen, die Scharte wieder auszu-nehmen und hier, wo er sich nicht mehr den Delegierten, sondern dem ganzen Volke der Kohlenleute gegenüber befand, seine büreau Autorität zurück zu erobern. Stephan fand die Idee, ein Bureau zu wählen, abgemacht. Man muß revolutionäre vorgehen wie die Weibchen; werden sie doch wie die Weibchen bis in den Wald gehet.

Als der Wortwechsel kein Ende nehmen wollte, sprang er blöcklich auf einen Baumstamm und rief:

„Kameraden! Kameraden!“

Das wußte Stimmengezoge klug in einem bangen Seufzer aus, und während Quornie Natienent beschwichtigte, fuhr Stephan mit lauter Stimme fort:

„Kameraden! Weil man uns verbietet, uns unter einander zu verhandeln, weil man Gedanken hinter uns jagt, als wenn wir Uebelthäter wären, so müssen wir uns hier im Walde versammeln. Hier sind wir frei, hier sind wir zu Hause, hier kann niemand uns ins Wort fallen; so wenig wie sie den Vögeln und anderen Tieren Schweigen gebieten können.“

Ein Pfeilschuß. Aufe und Jurauchens begrüßten diese Worte, und hundert Stimmen antworteten:

Unser schwebendes Blut- und Eienpolitikern rechnen — kein Wunder in der Zeit der Dotationen und Gründungen — mit größeren Zahlen. Der Ungenannte, der 100,000 Köpfe springen lassen will, berechnete den Bedarf an abzubildenden Köpfen fast so hoch wie den des deutsch-französischen Krieges. 1870/71 verloren Franzosen und Deutsche zusammen 120 000 Mann, wir Deutschen bezifferten unseren Verlust bloß auf 40 080 Tote. Mehr als das Doppelte heißt die zügellose Begier der christlich germanischen Ordnungsbezieher, von dem die königliche Volkseigenschaft erzählt. Und wenn wirklich nicht hunderttausend, sondern Millionen Köpfe fielen, was nützte es? Immer noch Streiter erwachen dem Sozialismus. So rart in bluttrüben Hoffnungen die Scharführerphantasie. Der helle Wahnsinn lobert aus solchen Aussprüchen, den Alarmzeichen großer Umgestaltungen. Wird den Schützen nicht vor ihrer eigenen Tollheit bange?

**Ein neuer Sieg des Schamachers.** Herr von Nottensburg scheidet nun auch nach amtlicher Veräußerung aus dem Reichsdienste aus. Die National-Zeitung berichtet: Der Unterrichtsminister im Reichsamt des Innern Dr. von Nottensburg, dessen Urlaub demnach abläuft, schiedt erdgärtig aus dem Reichsdienst aus, da auch der längere Aufenthalt im Süden ihm nicht die erhoffte vollständige Wiederherstellung seiner Gesundheit gebracht hat. Herr v. Nottensburg wird zum Kurator der Universität Bonn ernannt werden, eine Stellung, für die er vermoge seiner wissenschaftlichen Arbeiten und Interessen sehr geeignet ist.

Ein Kenner unserer sozialen Verhältnisse, ein Mann, überzeugt von der Notwendigkeit einer energischen Annäherung an die Arbeiterklasse, scheidet aus dem Reichsdienst. Summa kann sich freuen. Die Sozialpolitik ist ganz nach seinem Herzen.

**Ein großes Jubiläumfest** soll am 18. Januar in Berlin auf Anordnung Wilhelm II. zur Erinnerung an die Wiedererrichtung Deutschlands vor fünfundsiebenzig Jahren gefeiert werden.

**Was der Mensch braucht, muß er haben** — nämlich, wenn er beim Militär ist, denkt die Militärverwaltung. Sie hat deshalb auf Grund der Vorschriften in § 9 Ziffer 2 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 den Vertrag der für die Naturalversorgung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1896 dahin festgestellt, daß an Vergütung pro Mann und Tag zu gewähren ist:

- a) für die volle Tageslohn 20 Pf. 65 Pf.
- b) für die Mittagslohn 10 „ 35 „
- c) für die Abendlohn 5 „ 25 „
- d) für die Morgenlohn 15 „ 10 „

Wir haben gegen die Höhe des festgesetzten Vertrages nichts einzuwenden, erlauben uns aber die beideidene Frage, wo ein Arbeiter mit seiner Familie hinkommen würde, wenn er ähnliche Ansprüche an die Ernährung erheben wollte. Da müssen oft 4—6 Köpfe mit einem Tagesverdienst von 1.20 bis 2 Mk. ihren ganzen Unterhalt betreiben; sie sind durch unsere indirekten Steuern noch gezwungen, jeden Tag dem Staat tributpflichtig zu sein! Wir glauben, daß angelegentlich solcher amtlicher Festsetzungen der Staat alle Ursache hätte, die Arbeiter in ihren Bestrebungen zu unterstützen, die darauf hinausgehen, durch einen anfänglichen Lohn wenigstens die Lebensweise eines Soldaten oder — eines Zuchtsträfers zu ermöglichen.

**Der Kriegsminister als juristischer Doktor.** Wir haben bereits berichtet, daß Brönart v. Schellendoff von der Jurisprudenz der Universität Greifswald mit dem Doktorhut geehrt worden ist. Das hierüber ausgefertigte Diplom hat folgenden Wortlaut, der es verdient, als Zeichen der Zeit allgemein bekannt zu werden. Aus dem Lateinischen ins Deutsche überetzt heißt es so:

Dem hoch ausgezeichneten Mann Walter Franz Georg Brönart von Schellendoff, von den höchsten Belohnungen des Fürstlichen von Preußen des Geheimens unferes erhabenen Kaisers und Königs, ausgestattet mit den Abscheiden der höchsten Orden, bereits vor fünfundsiebenzig Jahren in dem mit höchstem Ruhme geführten Krieg mit den Franzosen, durch den das neue Deutsche Reich, die Grundlage des neuen deutschen öffentlichen Rechts, begründet worden ist, unter den Führern der Soldaten ausgezeichnet, jetzt von den Männern, die im Dienste dieses Reiches und für seine allen Feinden obenbürglich zu erhaltende militärische Macht mit höchster Wachsamkeit, Erfahrung, Klugheit und ebenio mitemal als tapferem und strengem Sinne arbeitend, ein Führer und Vorkämpfer.

Wer diesen „deutsch-nationalen“ Gruß in seiner ganzen Laalenigkeit liest, wird sich über das Niveau unserer Hochschulen und die ihnen gezollte „Achtung“ nicht weiter wundern. Wie sagte doch einmal der arge Spötter Heinrich Heine? Dem Deutschen fehle zum Hundes nur, ein fraßiger Schwanz zum Weibchen.

**Wo bleibt das gleiche Recht für alle?** Die landwirtschaftlichen Vereine und das Vereinsgesetz. In der Deutschen Tageszeit, lesen wir, daß in Weimarn kürzlich eine Versammlung der Vorstände von fünf landwirtschaftlichen Klassen stattfand, in welcher eine Resolution für den Antrag Ratig angenommen wurde zur Ueberbindung an den Vorstand der Lokalfakultät und an den Zentralvorstand des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen. — Hier wird also in einem landwirtschaftlichen Verein Konsort getrieben, ohne daß die Versammlung polizeilich angemeldet ist. Zugleich liegt hier der Fall vor, wo eine Verbindung mehrerer Vereinigungen zu politischen Zwecken erfolgt. Wenn ein gleiches Recht für alle gilt, schreibt dazu die frei sinnige Zeitung, so müßte hier ebenio strafrechtlich eingeschritten werden wie jüngst gegenüber den sozialdemokratischen Vereinigungen in Berlin. Ja, wenn!

**Die Steuer auf die Dummheit.** Die meisten thüringischen Staaten haben mit dem königreich Sächsen Verträge abgeschlossen, wonach die königliche sächsische Landeslotterie in ihren Ländern zulassen und dafür vom sächsischen Staat eine bare jährliche Abfindung bekommen, die recht gering ist. Altenburg erhält z. B. 8750 Mk. jährlich. Im Landtag kam dies zur Sprache, und es wurde nach der Frankf. Ztg. beschlossen, 1. daß der neu abzuschließende Vertrag — der alle läßt am 1. November 1897 ab — dem Landtag zur Genehmigung vorgelegt werde; 2. die herzogliche Staatsregierung sollte mit den anderen thüringischen Regierungen Verhandlungen behufs baldmöglichster Gründung einer eigenen Lotterie der thüringischen Staaten einleiten. Man sieht, an Eifer für den Spielteufel wollen es die Kleinststaaten den Großstaaten gleich thun.

**Nachträge zu Fuchsmühl.** Den vom Reichsgericht mit ihrer Revision abgewiesenen Holzschleichen ist jetzt die Kostenechtfür für die Revision zugebilligt worden. Betragen hätte die früheren Prozeßkosten viele Tausende von Mark, so sollen alle 18 der armen Leute 960 60 M. für die erfolgreiche Revision bezahllen. Das wird die meisten der bewaunerten Menschen um ihr Häuschen und an den Vestelstahl bringen. Es geht doch nicht über den modernen Rechtsstaat! Ihr Recht judex sie, eine Rechnung kriegen sie.

**Seinen Schurz über Hammerstein** Verhältnis bringt das Volt, das Organ seines Vorkennens Stöber, dadurch zum Ausdruck, daß es meint: „Ein höheres Weisheitsgeheimnis konnte den Juden wohl kaum einbehalten werden als diese Nachricht.“ Das Volt versteht sich kaum zu der unglaublichen Freude, es könne dem Städter persönlich nur angenehm sein, wenn gerichtlich festgestellt wird, welche Beziehungen er zu dem Fall Hammerstein gehabt hat. — O du schönes Auge, das nicht lügen kann!

**Die Hammersteiner** wird vom Schourgeri ch abzuurteilen sein, da mehrere der von Hammerstein angehangenen Fällungen nicht mehr in die von den Landgerichten zu verhandelnden Strafthaten fallen.

**Zum Hammersteinfalle.** Daß der allerbeste und beste v. Hammerstein unter dem Namen Herber für die Münch. Reichs. Nachr. Berichte aus Athen schrieb, wird von diesem Blatte bestätigt. Er habe Artikel geliefert, die wegen ihrer Sachkenntnis und ihres zutreffenden Urteils in der griechischen Presse Aufsehen erregten. — Das Münchener Blatt scheint ordentlich stolz auf die Mitarbeiterschaft des edlen Freiherren zu sein. — Die konservativ Partei hat auch nach der Ansicht des Reichsboten alle Ursache, die Fall Hammerstein ernst zu nehmen. Als Beweis für die große Erregung in konservativen Kreisen führt der Reichsb. an, daß in einer ihm zugegangenen Aufschrift die Einberufung eines konservativen Parteitag zur Unteruchung der Schulfrage verlangt wird. Das Blatt ist freilich der Meinung, daß der Parteitag nicht im stande sei, eine solche Unteruchung zu führen. Jedenfalls müßte die konservative Partei die Sache sehr ernsthaft und als Wenenkel empfinden, daß ein solcher Fall in ihrer Mitte vorkommen konnte. — Die Anarchisten Berlins wollen, wie ein Berichtserstatler meldet, offensichtlich dagegen Protest erheben, daß Herr v. Hammerstein ihnen von der griechischen Regierung an die Reichshöfe gehängt worden ist.

**Ausland.**

**Italien.** Crispien Verlogenheit ist von dem sozialistischen Deputierten für Reggio, Salsi, öffentlich an den Pranger gestellt worden. Crispi hat sich im Senat Salsi durch Behauptung einer unwarigen Thatsache verleumdelt. Salsi veröffentlicht jetzt den folgenden offenen Brief an den Ministerpräsidenten:

Herr Crispi!

Ich erlaube aus den Zeitungen die unverschämte Verleumdung, welche Sie hinterlistig gegenwärtig den Salzbund der Kammer benannt gegen mich im Senat anhängend haben. Da ich die freche Lüge zu erfennen, so sage ich in öffentlichen laut in Gegenwart ganz Italiens, daß, wenn Sie dies nicht zurückziehen, Sie der gemeine Verleumder sind.

**Spanien.** Im Prozesse gegen die Stadtverwaltung von Madrid erklärte der Untersuchungsrichter, die Anlage gegen 9 derzeitige und 3 ehemalige Stadträte erheben zu müssen. Diese Leute haben die Bürgerchaft in unerhörter Weise betrogen.

**Amerika.** Necht erbauliche Zustände scheinen in San Salvador, der kleinste aber dichtest besiedelten unter den fünf Republiken Zentral-Amerikas zu herrschen. Wie man von dort meldet, hat die Garnison von Sonotone unter eigentümlichen Umständen revoltiert. Oberst Rivera ließ sein Regiment Karree bilden, wobei einer der Soldaten sein Gewehr fallen ließ. Dieser wurde nun auf Befehl des Obersten gehetzt, an einen Baum gebunden und halsbändig zu Tode gepeitscht. Gerade als er seinen Geist aufgab, riefen seine Kameraden: „Es lebe die Revolution!“ in welchen Ruf das ganze Regiment einstimmte. Die Leute fielen zugleich über den Obersten Rivera und 24 andere Offiziere her, stellten sie in eine Linie und schossen sie tot. Die Aufständigen ließen die Leichen liegen und marschierten unter dem Rufe: „Es lebe Antonio Gzeta!“ nach der Küste. Dort erwarteten die vom Oberst zufolge ein vom Expräsidenten Gzeta abgehandes Schiff, das sie in einen anderen Hafen bringen sollte.

**Volkseifer und Gerichtsliches.**

S. Braunfeiler hat, soweit der Vorwärts es übersehen kann, im Jahre 1885 bis zum Ausbruch seiner Verhaftung in sozialdemokratischen Prozessen 51 Monate Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe ausgesprochen; sein größter Tag war der 29. Oktober, an dem er im Kamepprozess drei sozialdemokratische Redakteure insgesamt zu 27 Monaten Gefängnis verurteilt hat. Im ganzen wurde im Jahre 1885 gegen die Redakteure des Vorwärts (mitin gleich zweier Verurteilungen) 141 gegen Braunfeiler, von dessen Blatt und Schippl vom Sozialdemokratischen Partei am 20. Januar 6 Tage Gefängnis und 1200 Mk. Geldstrafe ausgesprochen. Hierzu kommen noch die sehr bedeutenden Gerichtsentscheidungen in anderen gegen Anhänger der Sozialdemokratie gerichteten Prozessen politischer Natur wurde 1885 einer Berechnung des Vorwärts zufolge von Berliner Berichtern im ganzen auf 47 Monate 12 Tage Gefängnis und 1490 Mk. Geldstrafe erkannt. Die Urtheile des Vorwärts ist in Jahresfrist um fast 6000 Zeitgen. Gläubig unserer Partei zu den 1896er Kampfen. Doch die Sozialdemokratie!

S. Herr von Hammerstein und von Lieberstein. Leutnants a. D. zwei Obelste der Nation“, so lautete der Titel eines Duets welches am Montag die 8. Strafkammer des Landgerichts I befristete. Der Komponist W. Strzelczyk und der Verleger W. Schramm aus der Hauptstadt wurden wegen Verleumdung der Offiziere der deutschen Arme zur Verantwortung gezogen. Das Duett führt zwei Leutnants a. D. vor, von denen der eine sich rühmt, Ehrenkreuz nicht besitzt, der andere eingeehrt, nur einen reichen Juden angepumt und gewisse Fonds reichert zu haben. Beide rühmen dann ihre „Schneiderei“, spotten über die „Kamalle in Gmbl. u. l. v.“ und der gemeinschaftlich „tungete Kettens“ in launigen und witzigen Worten von „Bessie v. S. H. Müller und Ironie, die Westen und Helten der ganzen Nation“ — Staatsanwalt Strähler hielt eine Beleidigung der Offiziere vorliegend, da hier die beiden, noch durch die Namensbezeichnung mit bestimmten Vorkommnissen in Verbindung ge-

brachten Offiziere offenbar als Typen für den im ganzen Offizierskorps herrschenden Geist hingestellt werden sollten. Er beantragt gegen Strzelczyk 2 Monate, gegen Schramm 1 Monat Gefängnis. — Rechtsanwalt Heine führte dagegen aus, daß die Anklage unhaltbar ist. Das Geimp e führe in ausdrücklichem Voraussetzungen a. D. vor, ohne Zweifel, dessen anderer Zing der Dienst quittieren mußten. Es sei also gar keine Rede von dem, daß sich die deutschen Offiziere mit beiden Typen identifizieren könnten. Der Verteidiger verweist ferner auf einige Reichsgerichts Urtheile bezüglich der Kollektivbeleidigungen und beantragte die Freisprechung. Der Gerichtshof läßt sich diesen Ausführungen an und sprach beide Angeklagte frei.

S. Dresden. Fast das ganze „Nachschaffereiprogramm“ des Reichsgerichtes bezüglich des „Jahren Amnestie“ vom 1. Sept. 1891. In dem Drazg, dem Staat zu nügen, werden man sogar darauf, Weibschaffelieher barmanloster Art zu verbreiten, nämlich die in Auge gefassten Deklamationen „Christlich und Weibschaff“. Auch der „Gruß an der Kerkel“ wurde unterlag. — Die Dresdener Offensiven dürfen also diese wichtige Staatsanweisung nicht mehr greifen, auch des „Jahren Amnestie“ betreffend, der auch nicht zu gelten, auch die Befehle die polizeiliche Vormundschafft unangenehm. Was war einfacher, als auch dies zu freieren? Das ist denn auch geschehen; die Offiziere der Regimenter blieben von den Klagen des Arbeitervieles, der Marxheilige und des Sozialismarmasches verschont.

**Paktungsrichter.**

Die dieser Tage erfolgte Verurteilung des Gen. Kinner in drei Monaten Gefängnis wegen Mairerbeileigung wird auch in der bürgerlichen Presse lebhaft besprochen. Selbst die National-Zeitung stellt ausdrücklich fest, daß die Verhandlungen Regierungshandlungen sind, die unter der Verantwortlichkeit des Justizministers erfolgen, und daß die Befugnis des Staatsanwalter, Regimenter wegen des „Jahren Amnestie“ zu erheben, nicht zu gelte, daß also das Recht der Kritik von Verhandlungen gar ausgenommen ist.

Dr. Heinrich Kur, Redakteur der Reichszeit für Verleumdungen, weicht in einer längeren Zuschrift an den Vorwärts seine Stellung gegenüber dem Betrieb von Elektrizitätswerken durch Attingengesellschaften zu rechtfertigen und nachzuweisen, daß kein Standpunkt nicht prinzipiell ist. Er sollte, so erklärt Kur, nicht mehr vor so sozialdemokratischen Partei, der Vorwärts seine seine Güter als Parteiangelegenheit nicht nehmen.

Der Bundesgerichtspräsident Braunweiser befindet sich in der bekannten Heilanstalt, der maison de sante in Schönberg, wo unter waderer Hajelecher 1899 gestorben ist.

Geförben ist in Berlin Otto Garmisch, der Mitbegründer der Dresdener Firma Schmidt's in Garmisch, Garmisch nach seinem Wegezoge von Dresden die Richtung ahen heraus. Er war vor längerer Zeit wegen Vergehens gegen so langer Befähigungsberechtigt worden, im Gefängnis erkrankt und kurz nach seiner unruhlichen Entlassung gestorben.

Die Verbrennung der sechs Sozialisten ist am Sonntag, den 18. September, bei London erfolgt. Es gelangte sich zu einer inmolanten Aushebung, in welcher russische und polnische Revolutionäre, englische und italienische Sozialisten, deutsche und französische Sozialdemokraten, armenische Flüchtlinge und Anarchisten teilnahmen. Man bemerkte unter den Lebtragenden den Fürsten und die Fürstin Kropotkin, Felix Bolzowski, Vera Zaslavski, Giller Melus, Malatola, Im. Moritz, Herr Sordis, zum Mann, Sohn von Mann, und Berstein. Das Schwere die Thatsachen zu beschreiben, Kolodolmetz sprach französisch, Malatola italienisch und ein Russe sprach jüdisch deutsch. Auch Frau Eleanor Marx Aveling (eine Tochter von Karl Marx) hielt eine kurze Ansprache. Die Urne mit der Asche des verbrannten Leichnams wurde der Witwe Stepmaks, welche der festen beimohnte, übergeben.

**Soziale Ueberblick.**

**Sitzegelegenheit für Verkaufserinnen in Laden-geschäften.** Wie in Berlin, so haben vor kurzem auch in Breslau und Leipzig Damen der bestehenden Klassen Auf-rufe an die Geschäftsinshaber und das Publikum erlassen, in welchen sie die ersten bitten, den Verkaufserinnen mit Rücksicht auf deren Gesundheits in den Arbeitspausen Sitzegelegenheit zu geben und in denen das Publikum aufgefordert wird, Geschäfte zu bevorzugen, welche jener Bitte nachkommen. Auf einen solchen, in höchstlichem Ton abgefassten Aufruf, den ca. 550 Damen unterschrieben hatten, antworteten in Leipzig die Geschäftsinshaber, welche eine von 350 Prinzipalinnen beauftragte Verammlung veranstalteten, mit folgenden Beschlüssen:

1. Die am 8. Dezember 1895 im Kaiserpalast der Zentralhalle veranstaltete Kaufleute erklären sich im Prinzip durchaus damit einverstanden, daß dem in den Geschäften tätigen weiblichen Personal soweit Erholung gestattet wird, wie es das Geschäftsinteresse erlaubt, und wie sie übrigens nicht schon jedes Personal in demselben Geschäfte zu berücksichtigen. Die Verammlung über Erteilung darüber aus, daß man sich in dem fraglichen Zirkular erlaubt hat, eine Drohung, die dem Postamt gleichkommt, gegen alle Geschäftsinshaber, die weibliches Personal befristet, auszusprechen. 2. Die Anwesenden erklären außerdem die für das verbreitete Zirkular verlangte Unterschrift nicht zu geben.

Das „Geschäftsinteresse“ soll also nicht wie vor das ausschlaggebende sein, nicht das Gesundheitsinteresse der jungen Mädchen, und eine bindende Verpflichtung zur Schaffung von Sitzegelegenheit will keiner jener Prinzipale eingehen. Dann bleibt eben nur eine gesetzliche Vorschrift mit behördlicher Kontrolle als Hilfe übrig.

**Arbeitererzuchtlichkeit.** Die berühmte Weltfirma A. Wempe, Möbelfabrik in Mainz, hat wieder einmal einen klaffenden Beweis geliefert, wie man das „Zeit der Freude“ wie Bourgeois und Pfaffen heuchlerisch das Weihnachtsfest nennen, den Arbeitern verschafft. Am Sonnabend, den 21. d. M., wurde sämtlichen Arbeitern erklärt, daß die Arbeit bis nach Neujahr rühe. Die Arbeiter sind also mit ihren Familien beimaze vierzehn Tage auf die Straße geworfen, sie mögen sehen, wie sie ihren Hunger stillen. Bei der „glänzenden“ Besagung sollen die Arbeiter jedenfalls von ihren Elternpartien leben. Wir wünschen das eine: die Herren Fabrikanten auch einmal eine Zeit lang auf solchen Hungeretat gelehrt zu sein, dann würden sie einen Begriff von der Rücksichtslosigkeit ihrer Handlungsweise bekommen, die ihnen gegenwärtig vollständig abgeht.

**An den deutschen Universitäten** sind in dem laufenden Winterhalbjahr 2287 Ausländer immatrikuliert, fast 8 Proz. der Gesamtzahl. Es ist dies die höchste Zahl von in Deutschland studierenden Ausländern, die je zu verzeichnen war; im vorigen Winter waren es 2150, im letzten Sommer 2124. Von der obigen Gesamtzahl sind weit über die Hälfte (1299) allein an den drei Universitäten Berlin, Leipzig und München immatrikuliert, beziehungsweise 711, 310 und 216. Darauf folgen Heidelberg mit 189, Halle mit 143, Freiburg mit 94, Straßburg mit 84, Jena mit 83, Göttingen mit 65, Würzburg mit 56, Bonn mit 52. Von diesen Ausländern kommen 1697 aus europäischer, 590 aus außereuropäischer Staaten.

Beihand  
den Dre  
antreng  
eine befr  
gegene  
trotze le  
Brositru  
zu häne  
waren.  
Ische un  
Allerlett  
so daß e  
bunden u  
Es ist  
jade,  
sind, b  
aufjume  
biktung  
Frank  
geant  
betrag i  
in die B  
wirdgeh  
der Sch  
Schneid  
Hilfsarb  
doppel.  
Die  
Zeile ge  
— U  
endigt a  
neue Za  
wird der  
mallohn  
welche S  
Hofman  
im neuen  
der Gsch  
welche a  
gepeitelt.  
Influß  
gangen s  
Hofman  
lich best  
schlechter  
Brauere  
Jenerer  
die meist  
vereinen  
Vorste  
Eingee  
unter w  
Schule o  
sowie di  
der U  
zur Zeit  
den 18.  
des Dem  
Nach  
Sitzung  
selbe un  
Sitzung  
zweiten  
auf den  
Es war  
Das  
hat die  
zu ah o  
Sitzung  
Der  
Anberu  
und die  
Sitzung  
Schlach  
zur Gen  
empfang  
fiel wo  
hatten  
heute no  
zu a q  
Sunden  
Ein V  
Zunahme  
größtent  
in wech  
Antrag  
der Stat  
gelehn  
zungen  
inigt.  
Stadt  
ntgegen  
der Gene  
derer  
duren u  
Zeit hat  
autoror  
werden.  
Schul  
\* U  
worden  
die Me  
W. H  
Neujahr  
Majdis  
dieses J  
affen.  
Zredite  
Bressler  
\* U  
Stän  
Ang  
ziern  
indest  
nezm  
mehm  
0000  
weten



Keine Keilerei. Der Handbühnen- und Hörer am rechn. Anstalt in Göthen. Friedrich Wilhelm Hermann Jentich aus Wahren, 16 Jahre alt wurde wegen Diebstahls nach § 205 des Str. G. B. dem Straftatstand gemäss zu 1 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte sich am 1. Februar d. J. in Gröwig mit dem Hörer Juch von jenem Anstalt auf Schloß begleitet. Ersterer war Mitglied der Landmannschaft Jellie und letzterer gehörte der Verbindung Suidia an. Ob die Schlägerei rechtschaffen vertriebt hat, kam in der Verhandlung nicht zur Sprache.

Ein wüthliche Keilerei oder Körperverletzung. Der Städtische Arbeiter Carl Müller aus Burgdorf war vom Schöffengericht in Heitzdorf wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte, nun mit einer niedrigeren Strafe mesallumirung. Er hatte sich gegen einen Arbeiter zu haben, ob letzterer der Fall gewesen, konnte nicht festgestellt werden. Seine Berufung wurde verworfen.

Eine nach der jugendliche oder schon zähnt raffinierte Betrügerin hatte sich in der Provinz der 19-jährigen Genette Hiltbert von hier vorbestraft wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Betrugs mit 6 Monaten Gefängnis wiederum wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Betrugsvorbereitung in 6 Fällen an verantworten. Die Angeklagte hatte im November d. J. mehrere Betrüger teils schriftlich teils mündlich belästigt und verführt, unter anderem Namen höhere Geldbeträge zu erlangen. Sie hatte es sogar verstanden, unter der Firma einer fremden Schweiß- u. Bettreierin in einem Hause unter dem Namen Frau Ritter hier im angeblichen Auftrag dessen Schneiderin Frau Theodor H. M. ergriffen. Die Angeklagte, die bei Frau Ritter das Schneiderin erlernt hatte, wurde bald darauf ertappt und in Untersuchungshaft gebracht. Die Angeklagte war gefährlich und erklärte, sie wisse nicht, woher man sie wolle. Der Staatsanwalt beantragte wegen der Angeklagten mit Rücksicht auf ihre nicht zu wenig zurückgehende Bestrafung eine Haftstrafe von 1 Jahr 6 Monaten nebst 3 Jahren Ehrverlust. Der Gerichtshof bewilligte aber der wenigen Angeklagten mildernde Umstände und erkannte auf 1 Jahr Gefängnis. Die Angeklagte war bereit die Strafe geleistet anzuerkennen.

Die beiden Diebstahls-Anklagen Eingeklagter und Emil Marter wurden wegen schwerem Diebstahls zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie dem Geschäftsherrn in Neugasse mittels verurteilten Zusammengehöriger Vettern von einem Geldbeutel 3 Tafel Roggen entwendet haben. Die Angeklagten die zur Zeit bei Büchser in Dörfchen wohnen, hatten erklärt, jenes Getreide mit in der Mühle gemahlen zu haben, um damit das Vieh zu füttern; es wurde ihnen diesbezüglich aber kein Glaube geschenkt.

Der zweimal wegen Diebstahls vorbestrafter Kaufmännische Gehilfe Pauler, 16 Jahre alt wurde wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er im Monat Juli d. J. bei der Frau Buchhändler Wiedemann eine Kluge Entlassungsurkunde entwendet und sich mit dieser

zweimal 3 M. und einmal 4 M. erwidert hatte. Er war gefällig und behauptete, bei Frau M. nicht genügend Gehilfen kommen zu haben, weshalb er aus Fugung der Strafthat begangen.

Sie jugendliche Büchsen, Rudolf Arab, 16 Jahre alt, Reinhold Mars, 15 Jahre alt, Wilhelm Hecker, 14 Jahre alt mit dessen Bruder Wlad Hecker, 13 Jahre alt, sämtlich von hier und wegen Diebstahls vorbestraft, fanden wegen schweren Diebstahls unter Anklage, weil sie gemeinschaftlich am 9. März d. J. dem Kaufmann Schütz aus einer verfallenen Kuchendiebstahl eine Taube entwendet hatten. Die Angeklagten waren gefällig und wurden verurteilt Straf zu 6 Monaten, Wilhelm Hecker zu 6 Monaten und Mars sowie Wlad Hecker zu je 4 Monaten Gefängnis.

Unter Ausschluss des Öffentlichkeits wurde verhandelt wider den 51-jährigen Schenkwirt Rudolf Wühlung aus Geiselen, geb. zu Delitzsch. Der Angeklagte war von der Staatsanwaltschaft in Geiselen wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem 7-jährigen Mädchen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden und hatte das Wiederanfängnisverfahren in seiner Sache bewirkt, weshalb die Sache heute hier nochmals verhandelt wurde. Das Endergebnis der Verhandlung war wiederum Verurteilung des Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis.

Aus dem Bezirke.

Hamburg. Cuna vor Jahresfrist verendete der Marisch-Berghaus betriebsverändernde Tätigkeit. In demselben wird der Betrieb bei Hamburg aus dem Hülfs-Schmidt erhalten wegen Aufhebung 10 Monate Gefängnis. In vielen Dörfern Deutschlands wurde wegen dieses Hülfszahl Anklage erhoben. Einer der Empfänger erbat sich aus Fugung der Strafe. Die letzte Anklage ist in voriger Woche vor dem Halbesbüchser Landgericht verhandelt worden und erbeutete mit Freisprechung.

Quittung.

Auf Sammellisten zur Stadtvorstand- und Gewerkegehaltswohl gingen ein: 1. 2.10. 2. 1.50. 4. 6.55. 5. 5.05. 6. 4. 7. 2.45. 8. 1. 9. 4.00. 10. 5.65. 11. 0.80. 12. 3.20. 13. 0.05. 14. 0.32. 15. 0.50. 16. 0.25. 17. 1.00. 18. 1.20. 19. 0.50. 20. 2.00. 21. 1. 22. 0.88. 23. 0.50. 24. 1.00. 25. 1. 26. 3.10. 27. 1.70. 28. 0.50. 29. 3.15. 30. 3. 31. 7.95. 32. 2.25. 33. 1. 34. 1. 35. 1. 36. 1.50. 37. 1. 38. 1. 39. 2.35. 40. 1.25. 41. 1. 42. 1.25. 43. 5.40. 44. 5.75. 45. 0.50. 46. 4.65. 48. 6.40. 49. 1. 50. 6.80. 51. 6.60. 52. 6.75. 53. 0.80. 54. 1. 55. 1. 56. 1. 57. 1. 58. 1. 59. 1. 60. 1.25. 61. 1.35. 62. 1.40. 63. 0.30. 64. 3.90. 65. 0.25. 66. 1.50. 67. 2.15. 69. 0.50. 70. 0.10. 71. 6.30. 72. 3.95. 73. 0.55. 74. 3.40. 75. 0.50. 76. 3.15. 77. 0.50. 78. 3.90. 79. 1. 80. 1. 81. 0.35. 82. 6.00. 83. 1. 84. 1. 85. 0.45. 86. 0.50. 87. 1. 88. 0.25. 89. 2.75. 90. 7.50. 91. 0.35. 92. 0.50. 93. 2.25. 94. 0.35. 95. 1.60. 96. 0.80. 97. 4.30. 98. 0.50. 99. 70.70. 100. 5.05. 101. 1. 102. 0.50. 103. 0.15. 104. 1.80. 105. 4.30. 106. 3.40. 107. 1.90. 108. 0.60. 109. 1.10. 110. 0.70. 111. 5.60. 112. 3.50. 113. 5.00. 114. 4.55. 116. 1. 117. 2.80. 118. 3.00. 119. 9.15. 120. 2.07. 121. 4.00. 122. 3.50. 123. 5.05. 126. 1.28. 127. 0.70. 128. Auf Parteistatistik: 39. 1. 40. 1. 41. 1. 42. 1. 43. 1. 44. 1. 45. 1. 46. 1. 47. 1. 48. 1. 49. 1. 50. 1. 51. 1. 52. 1. 53. 1. 54. 1. 55. 1. 56. 1. 57. 1. 58. 1. 59. 1. 60. 1. 61. 1. 62. 1. 63. 1. 64. 1. 65. 1. 66. 1. 67. 1. 68. 1. 69. 1. 70. 1. 71. 1. 72. 1. 73. 1. 74. 1. 75. 1. 76. 1. 77. 1. 78. 1. 79. 1. 80. 1. 81. 1. 82. 1. 83. 1. 84. 1. 85. 1. 86. 1. 87. 1. 88. 1. 89. 1. 90. 1. 91. 1. 92. 1. 93. 1. 94. 1. 95. 1. 96. 1. 97. 1. 98. 1. 99. 1. 100. 1. 101. 1. 102. 1. 103. 1. 104. 1. 105. 1. 106. 1. 107. 1. 108. 1. 109. 1. 110. 1. 111. 1. 112. 1. 113. 1. 114. 1. 115. 1. 116. 1. 117. 1. 118. 1. 119. 1. 120. 1. 121. 1. 122. 1. 123. 1. 124. 1. 125. 1. 126. 1. 127. 1. 128. 1. 129. 1. 130. 1. 131. 1. 132. 1. 133. 1. 134. 1. 135. 1. 136. 1. 137. 1. 138. 1. 139. 1. 140. 1. 141. 1. 142. 1. 143. 1. 144. 1. 145. 1. 146. 1. 147. 1. 148. 1. 149. 1. 150. 1. 151. 1. 152. 1. 153. 1. 154. 1. 155. 1. 156. 1. 157. 1. 158. 1. 159. 1. 160. 1. 161. 1. 162. 1. 163. 1. 164. 1. 165. 1. 166. 1. 167. 1. 168. 1. 169. 1. 170. 1. 171. 1. 172. 1. 173. 1. 174. 1. 175. 1. 176. 1. 177. 1. 178. 1. 179. 1. 180. 1. 181. 1. 182. 1. 183. 1. 184. 1. 185. 1. 186. 1. 187. 1. 188. 1. 189. 1. 190. 1. 191. 1. 192. 1. 193. 1. 194. 1. 195. 1. 196. 1. 197. 1. 198. 1. 199. 1. 200. 1. 201. 1. 202. 1. 203. 1. 204. 1. 205. 1. 206. 1. 207. 1. 208. 1. 209. 1. 210. 1. 211. 1. 212. 1. 213. 1. 214. 1. 215. 1. 216. 1. 217. 1. 218. 1. 219. 1. 220. 1. 221. 1. 222. 1. 223. 1. 224. 1. 225. 1. 226. 1. 227. 1. 228. 1. 229. 1. 230. 1. 231. 1. 232. 1. 233. 1. 234. 1. 235. 1. 236. 1. 237. 1. 238. 1. 239. 1. 240. 1. 241. 1. 242. 1. 243. 1. 244. 1. 245. 1. 246. 1. 247. 1. 248. 1. 249. 1. 250. 1. 251. 1. 252. 1. 253. 1. 254. 1. 255. 1. 256. 1. 257. 1. 258. 1. 259. 1. 260. 1. 261. 1. 262. 1. 263. 1. 264. 1. 265. 1. 266. 1. 267. 1. 268. 1. 269. 1. 270. 1. 271. 1. 272. 1. 273. 1. 274. 1. 275. 1. 276. 1. 277. 1. 278. 1. 279. 1. 280. 1. 281. 1. 282. 1. 283. 1. 284. 1. 285. 1. 286. 1. 287. 1. 288. 1. 289. 1. 290. 1. 291. 1. 292. 1. 293. 1. 294. 1. 295. 1. 296. 1. 297. 1. 298. 1. 299. 1. 300. 1. 301. 1. 302. 1. 303. 1. 304. 1. 305. 1. 306. 1. 307. 1. 308. 1. 309. 1. 310. 1. 311. 1. 312. 1. 313. 1. 314. 1. 315. 1. 316. 1. 317. 1. 318. 1. 319. 1. 320. 1. 321. 1. 322. 1. 323. 1. 324. 1. 325. 1. 326. 1. 327. 1. 328. 1. 329. 1. 330. 1. 331. 1. 332. 1. 333. 1. 334. 1. 335. 1. 336. 1. 337. 1. 338. 1. 339. 1. 340. 1. 341. 1. 342. 1. 343. 1. 344. 1. 345. 1. 346. 1. 347. 1. 348. 1. 349. 1. 350. 1. 351. 1. 352. 1. 353. 1. 354. 1. 355. 1. 356. 1. 357. 1. 358. 1. 359. 1. 360. 1. 361. 1. 362. 1. 363. 1. 364. 1. 365. 1. 366. 1. 367. 1. 368. 1. 369. 1. 370. 1. 371. 1. 372. 1. 373. 1. 374. 1. 375. 1. 376. 1. 377. 1. 378. 1. 379. 1. 380. 1. 381. 1. 382. 1. 383. 1. 384. 1. 385. 1. 386. 1. 387. 1. 388. 1. 389. 1. 390. 1. 391. 1. 392. 1. 393. 1. 394. 1. 395. 1. 396. 1. 397. 1. 398. 1. 399. 1. 400. 1. 401. 1. 402. 1. 403. 1. 404. 1. 405. 1. 406. 1. 407. 1. 408. 1. 409. 1. 410. 1. 411. 1. 412. 1. 413. 1. 414. 1. 415. 1. 416. 1. 417. 1. 418. 1. 419. 1. 420. 1. 421. 1. 422. 1. 423. 1. 424. 1. 425. 1. 426. 1. 427. 1. 428. 1. 429. 1. 430. 1. 431. 1. 432. 1. 433. 1. 434. 1. 435. 1. 436. 1. 437. 1. 438. 1. 439. 1. 440. 1. 441. 1. 442. 1. 443. 1. 444. 1. 445. 1. 446. 1. 447. 1. 448. 1. 449. 1. 450. 1. 451. 1. 452. 1. 453. 1. 454. 1. 455. 1. 456. 1. 457. 1. 458. 1. 459. 1. 460. 1. 461. 1. 462. 1. 463. 1. 464. 1. 465. 1. 466. 1. 467. 1. 468. 1. 469. 1. 470. 1. 471. 1. 472. 1. 473. 1. 474. 1. 475. 1. 476. 1. 477. 1. 478. 1. 479. 1. 480. 1. 481. 1. 482. 1. 483. 1. 484. 1. 485. 1. 486. 1. 487. 1. 488. 1. 489. 1. 490. 1. 491. 1. 492. 1. 493. 1. 494. 1. 495. 1. 496. 1. 497. 1. 498. 1. 499. 1. 500. 1. 501. 1. 502. 1. 503. 1. 504. 1. 505. 1. 506. 1. 507. 1. 508. 1. 509. 1. 510. 1. 511. 1. 512. 1. 513. 1. 514. 1. 515. 1. 516. 1. 517. 1. 518. 1. 519. 1. 520. 1. 521. 1. 522. 1. 523. 1. 524. 1. 525. 1. 526. 1. 527. 1. 528. 1. 529. 1. 530. 1. 531. 1. 532. 1. 533. 1. 534. 1. 535. 1. 536. 1. 537. 1. 538. 1. 539. 1. 540. 1. 541. 1. 542. 1. 543. 1. 544. 1. 545. 1. 546. 1. 547. 1. 548. 1. 549. 1. 550. 1. 551. 1. 552. 1. 553. 1. 554. 1. 555. 1. 556. 1. 557. 1. 558. 1. 559. 1. 560. 1. 561. 1. 562. 1. 563. 1. 564. 1. 565. 1. 566. 1. 567. 1. 568. 1. 569. 1. 570. 1. 571. 1. 572. 1. 573. 1. 574. 1. 575. 1. 576. 1. 577. 1. 578. 1. 579. 1. 580. 1. 581. 1. 582. 1. 583. 1. 584. 1. 585. 1. 586. 1. 587. 1. 588. 1. 589. 1. 590. 1. 591. 1. 592. 1. 593. 1. 594. 1. 595. 1. 596. 1. 597. 1. 598. 1. 599. 1. 600. 1. 601. 1. 602. 1. 603. 1. 604. 1. 605. 1. 606. 1. 607. 1. 608. 1. 609. 1. 610. 1. 611. 1. 612. 1. 613. 1. 614. 1. 615. 1. 616. 1. 617. 1. 618. 1. 619. 1. 620. 1. 621. 1. 622. 1. 623. 1. 624. 1. 625. 1. 626. 1. 627. 1. 628. 1. 629. 1. 630. 1. 631. 1. 632. 1. 633. 1. 634. 1. 635. 1. 636. 1. 637. 1. 638. 1. 639. 1. 640. 1. 641. 1. 642. 1. 643. 1. 644. 1. 645. 1. 646. 1. 647. 1. 648. 1. 649. 1. 650. 1. 651. 1. 652. 1. 653. 1. 654. 1. 655. 1. 656. 1. 657. 1. 658. 1. 659. 1. 660. 1. 661. 1. 662. 1. 663. 1. 664. 1. 665. 1. 666. 1. 667. 1. 668. 1. 669. 1. 670. 1. 671. 1. 672. 1. 673. 1. 674. 1. 675. 1. 676. 1. 677. 1. 678. 1. 679. 1. 680. 1. 681. 1. 682. 1. 683. 1. 684. 1. 685. 1. 686. 1. 687. 1. 688. 1. 689. 1. 690. 1. 691. 1. 692. 1. 693. 1. 694. 1. 695. 1. 696. 1. 697. 1. 698. 1. 699. 1. 700. 1. 701. 1. 702. 1. 703. 1. 704. 1. 705. 1. 706. 1. 707. 1. 708. 1. 709. 1. 710. 1. 711. 1. 712. 1. 713. 1. 714. 1. 715. 1. 716. 1. 717. 1. 718. 1. 719. 1. 720. 1. 721. 1. 722. 1. 723. 1. 724. 1. 725. 1. 726. 1. 727. 1. 728. 1. 729. 1. 730. 1. 731. 1. 732. 1. 733. 1. 734. 1. 735. 1. 736. 1. 737. 1. 738. 1. 739. 1. 740. 1. 741. 1. 742. 1. 743. 1. 744. 1. 745. 1. 746. 1. 747. 1. 748. 1. 749. 1. 750. 1. 751. 1. 752. 1. 753. 1. 754. 1. 755. 1. 756. 1. 757. 1. 758. 1. 759. 1. 760. 1. 761. 1. 762. 1. 763. 1. 764. 1. 765. 1. 766. 1. 767. 1. 768. 1. 769. 1. 770. 1. 771. 1. 772. 1. 773. 1. 774. 1. 775. 1. 776. 1. 777. 1. 778. 1. 779. 1. 780. 1. 781. 1. 782. 1. 783. 1. 784. 1. 785. 1. 786. 1. 787. 1. 788. 1. 789. 1. 790. 1. 791. 1. 792. 1. 793. 1. 794. 1. 795. 1. 796. 1. 797. 1. 798. 1. 799. 1. 800. 1. 801. 1. 802. 1. 803. 1. 804. 1. 805. 1. 806. 1. 807. 1. 808. 1. 809. 1. 810. 1. 811. 1. 812. 1. 813. 1. 814. 1. 815. 1. 816. 1. 817. 1. 818. 1. 819. 1. 820. 1. 821. 1. 822. 1. 823. 1. 824. 1. 825. 1. 826. 1. 827. 1. 828. 1. 829. 1. 830. 1. 831. 1. 832. 1. 833. 1. 834. 1. 835. 1. 836. 1. 837. 1. 838. 1. 839. 1. 840. 1. 841. 1. 842. 1. 843. 1. 844. 1. 845. 1. 846. 1. 847. 1. 848. 1. 849. 1. 850. 1. 851. 1. 852. 1. 853. 1. 854. 1. 855. 1. 856. 1. 857. 1. 858. 1. 859. 1. 860. 1. 861. 1. 862. 1. 863. 1. 864. 1. 865. 1. 866. 1. 867. 1. 868. 1. 869. 1. 870. 1. 871. 1. 872. 1. 873. 1. 874. 1. 875. 1. 876. 1. 877. 1. 878. 1. 879. 1. 880. 1. 881. 1. 882. 1. 883. 1. 884. 1. 885. 1. 886. 1. 887. 1. 888. 1. 889. 1. 890. 1. 891. 1. 892. 1. 893. 1. 894. 1. 895. 1. 896. 1. 897. 1. 898. 1. 899. 1. 900. 1. 901. 1. 902. 1. 903. 1. 904. 1. 905. 1. 906. 1. 907. 1. 908. 1. 909. 1. 910. 1. 911. 1. 912. 1. 913. 1. 914. 1. 915. 1. 916. 1. 917. 1. 918. 1. 919. 1. 920. 1. 921. 1. 922. 1. 923. 1. 924. 1. 925. 1. 926. 1. 927. 1. 928. 1. 929. 1. 930. 1. 931. 1. 932. 1. 933. 1. 934. 1. 935. 1. 936. 1. 937. 1. 938. 1. 939. 1. 940. 1. 941. 1. 942. 1. 943. 1. 944. 1. 945. 1. 946. 1. 947. 1. 948. 1. 949. 1. 950. 1. 951. 1. 952. 1. 953. 1. 954. 1. 955. 1. 956. 1. 957. 1. 958. 1. 959. 1. 960. 1. 961. 1. 962. 1. 963. 1. 964. 1. 965. 1. 966. 1. 967. 1. 968. 1. 969. 1. 970. 1. 971. 1. 972. 1. 973. 1. 974. 1. 975. 1. 976. 1. 977. 1. 978. 1. 979. 1. 980. 1. 981. 1. 982. 1. 983. 1. 984. 1. 985. 1. 986. 1. 987. 1. 988. 1. 989. 1. 990. 1. 991. 1. 992. 1. 993. 1. 994. 1. 995. 1. 996. 1. 997. 1. 998. 1. 999. 1. 1000. 1.

Griffkassen der Redaktion. F. G. Das Besitzt enthält ganz hübsche Gedanken, ist aber nicht druckf.

Breslau. Redakteur Dr. Galle von der Schief, Vertheilung wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt wegen Verletzung des Landgerichtsdirektors Braunschwer in einer U. Sprechung des Prozessbesitzers (Bost. J.).

Quittung. Von einer Proletarier- Hochzeit, die von lauter Schmerzlinden befehlt war, 2.05 M. für Parteizwecke erhalten. Der Vertrauensmann Zur Wähl von abgeworkunden Arbeiter aus Breslau zur Unterstützung des Volksblattes 5.20 M. (1. Rate).

Landesamtliche Nachrichten. Halle, den 31. Dezember.

Aufgebots: Der Glaser Hermann Schüte und Bertha Taube (Gansack und Wunderb.). Der Arbeiter Lorenz Schmalte und Caroline Sohn (Schleichen und Gröfchen). Der Wagner Gerhard Schütz und Martha Rathgen (Angewald und Galls).

Geschieden: Der Hausdiener Hugo Stiff und Marie Störz (Fähnstraße 46). Der Handarbeiter Emil Moritz und Emma Wuthof (Schmerzstraße 15 und Unterlang 9).

Geboren: Dem Kaufmann Heinrich Wiegand eine T. Marie Johanne (Hingelstraße 13). Dem Handarbeiter Paul Gellrich eine T. Maria Luise Antonie (Wiegandstraße 40). Dem Hofortier Ludwig Tränker eine T. Margarete (Fähnstraße 67). Dem Kaufmann und Handelsgehilfen Hermann Reich eine S. Paul Friedrich Alfred (Steinweg 30). Dem Konditorei-Erben Jakob ein S. Richard Karl Otto (Wiegandstraße 26). Dem Kaufmann Johann Friedrich (Fähnstraße 11). Dem Kaufmann Friedrich Wilhelm (Wiegandstraße 54). Dem Tuchmachermeister Paul Geber ein S. Friedrich Wilhelm (Wiegandstraße 27). Dem Bergarbeiter Edwin Geber eine T. Gertrude Gertraud Mathilde (Schillerstraße 26). Dem Hilfsarbeiter Emil Strickhede eine T. Maria Martha (Kundenstraße 10). Dem Schneider Ernst Gerbig eine T. Marie Magdalena Johanne Frieda (Fähnstraße 11). Dem Maschinenführer Hermann Gerade eine S. Willy Schmitz (H. 28). Dem Zimmermann Hermann Dole eine T. Bertha Charlotte (H. 28). Dem Maurermeister Otto Reitel eine S. Ewald Johannes (große Ulrichstraße 57). Dem Färber Gustav Halborn eine T. Therese Ida (H. 28). Dem Schneider Carl Dedert ein S. Hermann Heinrich Maria Otto (Hingelstraße 27). Dem Holzschuhmacher Louis Lehne ein S. Wilhelm Louis Otto (Wendenstraße 50). Dem Former Wilhelm Laue eine T. Marie Bertha Ida (Wendenstraße 26).

Verstorben: Die Wittve Emilie Krieger geb. Faltisch, 80 J. (H. 28). Des Schuhmacher August Krieger, 40 J. (H. 28). Des Hofortier Ernst (Klein). Des Buchhändler Ernst Wilhelm E. geborenen (Verbindungsstraße). Die Wittve Maria Johanne geb. Graf, 69 J. (Theaterstraße 155). Der Handarbeiter Albert Graf, 47 J. (Wiegandstraße 20). Bertha Martha 20 J. (Klein). Dem Zimmermann Heinrich Dierbach S. Edmund 2 J. (Klein).

Für die Redaktion verantwortlich: A. Wiegand in Halle.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag den 7. Januar nachmittags 3 1/2 Uhr im Köhler Brauerey

Arbeitslosen-Versammlung.

Tages-Ordnung: Was kann zur Befreiung der Arbeitslosigkeit geschehen? Referent: Redakteur Genosse Adolf Dziale.

Um zahlreiches Erscheinen der Arbeitslosen ersucht Der Einberufer.

Allgemeiner Konsum-Verein.

zu Halle a. d. Saale. Sonntag den 11. Januar 1896 abends 8 Uhr im Saale des Prinz Karl, Werneburgerstr. 170, stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung.

werden die geehrten Mitglieder hierdurch ersucht.

Tages-Ordnung: 1. Wahl eines Geschäftsführers. 2. Wahl eines Aufsichtsratsvorsitzenden (Stimmwahl zwischen den Herren Kapfeler und Schröder). 3. Bericht des Rechnungsführers. 4. Sonstiges. Zutritt zu der Versammlung ist nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte gestattet. Wer es nicht bringt und Frau oder einen Stündler auf eine Karte, da betreffende gänzlich fern müssen zurückgewiesen zu werden.

Der Aufsichtsrat. Frau E. Vorhänger.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend, besonders der geehrten Nachbarschaft erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das Restaurant Thomassinstraße Nr. 5